

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Anmerkungen

1. Dem Verfasser ist wohl bekannt, daß die Form des Tassilokelches von römischen Trinkgefäßen abgeleitet wird (Bock u. a.), woran nicht zu zweifeln ist. Ein Vergleich etwa mit dem Kelch von Petöhazi — Ödenburg (Bild S. 55) dürfte den Fortschritt der Kupaform des Tassilokelches aufzeigen. Schlechte Aufnahmen und das Fehlen der abschließenden inneren Kupa haben viel zu minderwertiger Beurteilung beigetragen.

2. Vgl. für die folgende Darstellung Karl Künstle, *Ikographie zur christlichen Kunst* Bd. I. S. 593 ff.

3. In gewissem Sinne hat diese Hinordnung der Symbole auf den Gottmenschen der *Codex Amiatinus* in seiner Darstellung der *Majestas Domini* fol. 796 b (Kendrick Tfl. 42) noch strenger durchgeführt, was unter den gegebenen Verhältnissen allerdings leichter war. Die Symbole sind von den Evangelisten völlig losgelöst und streben Christus zu. Eine höchst interessante Darstellung der *Majestas Domini* zeigt die Bibel von San Paolo fuori le mura (Zimmermann M. G. Bd. I. X. Abb. 391), wo im Sinne der Apokalypse (4, 6 ff) jedes Symbol die vier Gesichter hat und die geflügelten Cherubinen und die 24 Ältesten auferscheinen.

4. Dr. Fritz Röck bringt im „Anthropos“, *Zeitschrift für Ethnologie* (Bd. XXV 1930 St. Gabriel—Mödling) einen Aufsatz „Die kulturhistorische Bedeutung von Ortungsreihen und Ortungsbildern“, in dem er die Evangelistensymbole in Zusammenhang bringt mit Genien der babylonisch—assyrisch und chinesischen Kunst. Er schreibt (S. 388): „In der Babylonisch—assyrischen Kunst sind vier Arten von Genien vertreten, solche in Stier-, Adler-, Löwen-, und Menschengestalt. Sie sind als künstlerische Vorbilder der „vier Tiere“ in der Vision des Propheten Ezechiel aufzufassen. Es genügt hier aus der Schilderung des Propheten Kapitel 1, Vers 10 anzuführen, um die „vier Tiere“ als Gestalten einer Ortungsreihe (NB. Um das doppelsinnige „Orientieren“ zu vermeiden, unterscheidet der Verfasser zwischen „Ostung“ = sich nach Osten orientieren und „Ortung“ = das allgemeine Sichzurechtfinden im Raum) zu erweisen: „Ihre Angesichter waren vorne gleich einem Menschen und zur rechten Seite gleich einem Löwen bei allen Vieren und zur linken Seite gleich einem Ochsen bei allen Vieren und hinten gleich einem Adler bei allen Vieren“. Die vier Wesen werden vier Körperrichtungen zugeteilt, zeigen also Ortung im Raume. In der Apokalypse Johannes Kapitel 4, Vers 7, werden dieselben vier Wesen, die als „die vier Tiere“ schlechthin bezeichnet werden, um Gottes Thron genannt: „Und das erste Tier war gleich einem Löwen, und das andere war gleich einem Kalbe, und das dritte hatte ein Antlitz wie ein Mensch und das vierte Tier war gleich einem fliegenden Adler“. Die „vier Tiere“ der Apokalypse Johannis sind bekanntlich in die christliche Symbolik und Kunst übergegangen als Sinnbilder der Evangelisten . . .

Setzen wir an Stelle der Körperrichtungen, die bei Ezechiel, Kapitel 1, Vers 10, zu den vier Tieren genannt sind, die vier Himmelsrichtungen, so müssen wir offenbar die Ortung zugrunde legen, welche den Norden zur Hauptrichtung macht . . . vergl. Ezechiel Kapitel 1, Vers 5, wo es ausdrücklich heißt, daß die vier Tiere mit einem ungestümen Winde und in einer Feuerwolke von Mitternacht herkamen. Die Aufzählung der vier Tiere bei Ezechiel geschieht nach der Gleichlauffolge, in der Apokalypse Johannis nach der Kreuzfolge.

